

Totengedenken mit Herbsttrapport der FF Maria Lankowitz und Kemetberg

Das Einsatzjahr 1995 neigt sich dem Ende entgegen. Am heutigen Tag, dem 1. November, der uns an die eigene Vergänglichkeit erinnert, gedachte der Kameradschaftsbund Maria Lankowitz mit der Marktfeuerwehr und der Ortsfeuerwehr Kemetberg aller Feuerwehrmitglieder aus den eigenen Reihen, die uns in die Ewigkeit vorausgegangen sind und jener 240 jungen Männer unserer näheren Heimat, die in beiden Kriegswirren von ihren Angehörigen gerissen wurden und in fremder Erde ruhen, ohne daß ihre Gräber geschmückt werden können. Aber unsere Gedanken sind am Allerheiligentag bei ihnen und erinnern uns an die eigene Vergänglichkeit.

Dem Totengedenken vorausgegangen ist der Herbsttrapport beider Feuerwehren vor dem Rüsthaus Maria Lankowitz, wo die Kommandanten der Wehren, Oberbrandinspektor Albert Trischnigg und Hauptbrandinspektor Josef Münzer, dem Vizebürgermeister Josef Riemer die Meldung erstatteten, daß die Wehrmitglieder zum Herbsttrapport angetreten seien. In Erinnerung an das laufende Einsatzjahr, das neben ständigen Anforderungen auch die Bewältigung des Jahrhunderthochwassers im Marktbereich erfordert hatte, war und sind beide Ortsfeuerwehren bemüht, alle Schutzfunktionen für die Bevölkerung soweit wie möglich auszuführen. Damit geben die Wehrinstitutionen auch den weitschichtig gelegenen Geschäften im Bergbereich das sichere Gefühl, nicht schutzlos den Gewalten der Natur ausgeliefert zu sein. Dabei dokumentiert sich in großangelegten Einsatzübungen diese Bereitschaft.

Vizebürgermeister Josef Riemer, in Vertretung von Bürgermeister Hubert Scheer, selbst seit 20 Jahren aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Kemetberg, hat in einem kurzen Statement die erfolgreichen Tätigkeiten beider Wehren klar herauskizziert und ihre Effizienz bei allen Anforderungen anerkannt. An das Hochwasser zurückerinnernd, bei dem die Wehrmitglieder im Dauereinsatz standen und eine Bewährungsprobe ablegten, übermittelte Vizebürgermeister Riemer als Proponent der Kommunalverwaltung den nochmaligen Dank, der auch höhererorts die Anerkennung gefunden hat. In einer Zeit, in der viele Strömungen gegeneinander und nicht miteinander wirken, sind die Freiwilligen Feuerwehren ein Pol der Verlässlichkeit im Gemeindegeschehen, auf den die Bevölkerung mit Vertrauen blicken kann. Diese Ausführungen von Vizebürgermeister Riemer beinhaltete auch die Zusage, daß die Gemeindevertretung diesen Institutionen nach Möglichkeit ihre finanzielle Hilfe angedeihen läßt, damit auch in Zukunft das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung gewahrt bleibt.

Oberbrandinspektor Albert Trischnigg, der das Kommando über beide Wehren ausübte, dankte im Zuge des Reports Vizebürgermei-

ster Riemer für seine zusagenden Ausführungen und gab gleichzeitig die Versicherung ab, wie bisher allen Belangen der Bevölkerung in bezug auf die Sicherheitsbedürfnisse jederzeit zur Verfügung zu stehen.

Der Zeitpunkt des Abmarsches zum Totengedenken mit dem Kameradschaftsbund Maria Lankowitz war auslösender Punkt, und so trafen sich die Formationen am Hauptplatz, wobei das Eintreffen von der Bergkapelle Piberstein mit dem Obmann Dr. Arnold Plankensteiner und Kapellmeister Mag. Willibald Bernsteiner bereits vorprogrammiert war. Gemeinsam führte der Marschweg zur Wallfahrtskirche, um in einer von der Bergkapelle umrahmten Messe das Totengedenken zu feiern.

„Leben und Tod“ sind in unserem Dasein gegenwärtig und liegen dicht beieinander, führte Pfarrer Mag. Pater Waldemar Joschko in seiner Predigt aus und gedachte besonders jener Männer, die irgendwo im fremden Land, unvergessen von ihren Angehörigen, ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Diese Worte klangen wohl dahingehend aus, daß viel Leid jene Eltern getroffen hat, die ein Familienmitglied verloren hatten, das aber in ihrem Herzen stets allgegenwärtig weiterlebt.

Im Gedenken an die Toten beider Kriege und an das unausweichbare Schicksal jener Jahrgänge, die im Weltenringen ihr Leben lassen mußten, gedachte der Obmann des Kameradschaftsbundes, Kommerzialrat Gottfried Eberhard, vor der würdigen Kriegergedächtnisstätte. Verunglimpfungen, von welcher Seite sie auch immer ausgelöst wurden, wies er weit von sich und erteilte jenen eine Absage, die laut besseren Wissens diesen Zeitabschnitt nicht miterleben mußten. Mit dem Niederlegen von Kränzen der Formationen endete das Totengedenken vor der Gedächtnisstätte.

Dieses Totengedenken erinnerte wieder eindringlich daran, daß Leben und Tod in unserem Dasein stets gegenwärtig sind und dicht beieinander liegen. Es soll uns aber auch an das Vergängliche mahnen.

Die Bergkapelle Piberstein geleitete die Formationen, an der auch der Major der Reserve, Eberhard jun., Vizebürgermeister Sepp Riemer, Altbürgermeister Johann Jäger, Pfarrer Mag. Pater Waldemar, Medizinalrat Dr. Alois Schallhammer, Obmann Dr. Arnold Plankensteiner und Abschnittsbrandinspektor Anton Kranzelbinder teilnahmen, nach dem Totengedenken an ihre Ausgangspunkte zurück.

Damit endete am 1. November der Herbsttrapport der Freiwilligen Feuerwehr Maria Lankowitz und Kemetberg ganz im Besinnen an den Allerheiligentag, der äußerst würdig zur Durchführung gelangt war.

Franz Steinscherer